

WAS MUSIK KANN.

Seit nun zehn Jahren sieht und hört man jeden Tag im Musikkindergarten, was Musik kann. Sie kann vieles: Freude machen, Gefühle öffnen, ein Miteinander formen, Empathie wecken, die Sprache entwickeln, der Motorik auf die Sprünge helfen, Einblick in die Natur, die Technik, die Geschichte gewähren, den eigenen Emotionen Ausdruck verleihen, Strukturen hörbar machen, Regeln beibringen, den Spannungsbogen zwischen Disziplin und Leidenschaft aushalten lehren und so vieles mehr.

In der Musik sind das Leben und die ganze Welt enthalten, und der Zugang zu dieser Welt öffnet sich spielend. Geschulte Ohren, wache Sinne, differenzierte Wahrnehmung, Neugier auf Unbekanntes - all dies sind die besten Grundlagen fürs Lernen, für die Freude am Lernen, und sie werden, Qualität vorausgesetzt, in einem musikalischen Alltag gefördert.

Umso erstaunlicher ist es, daß die Musik in unseren Bildungs- institutionen nahezu keine Rolle spielt, daß die Musik in den Lehrplänen für Erzieherinnen und Lehrer ein marginales Dasein fristet und weiterhin den Stellenwert eines Luxusfachs hat. Und das in einer Situation, in der unsere Gesellschaft noch bunter wird und dringend nach

Wegen zu einer Chancengerechtigkeit für alle Kinder, unabhängig von deren sozialem wie kulturellem Hintergrund, gesucht werden muß. Musik ist hier ein Schlüssel.

Doch Musik hat bei uns das Image des schönen Accessoires, das man sich leisten kann, wenn fürs Brot ausreichend gesorgt ist; sie gilt als Freizeitvergnügen und wird gerne als Hintergrund für Geplauder oder monotone Tätigkeiten eingesetzt.

Darüber, daß die Musik eine existenzielle Kraft im menschlichen Leben darstellt, sind sich alle mit ihr befaßten Wissenschaftsfächer einig. Und auch darüber, daß Musik ein selbstverständliches Fundament kindlicher wie frühkindlicher Bildung sein müßte.

Wir wollen die neuesten Forschungsergebnisse aus den einzelnen Disziplinen zusammentragen und auf diese Weise zeigen, daß wir dringend einen anderen Blick auf das „Nebenfach“ Musik brauchen: die flüchtigste der Künste bietet das haltbarste Gerüst für die gesamte Spanne des menschlichen Lebens.

Mit dem Symposium *Was Musik kann.* starten wir im Feld der Neurowissenschaften, ergänzt von musikwissenschaftlichen und musikalischen Fragestellungen. In den kommenden zwei bis drei Jahren werden wir die Erkenntnissuche mit einzelnen Vorträgen aus dem Bereich der Medizin, der Psychologie, der Biologie, der Physik, der Ethnologie, der Mathematik, der Astronomie, der Soziologie, der Literaturwissenschaft, der Philosophie, der Sprach- und der Musikforschung und der Religionswissenschaften fortsetzen.

Tagungsort

Robert Bosch Stiftung,
Französische Straße 32, 10117 Berlin
(Nähe Gendarmenmarkt)

Anfahrt

U-Bahn U2 Hausvogteiplatz U6 Französische Straße
S-Bahn S1, S2 Unter den Linden S1, S2, S5, S7, S9, S75
Friedrichstraße
Bus Linien 100, 147, 200, TXL

Anmeldung

Bitte melden Sie sich **bis spätestens 23.10.2015** an, mit der beiliegenden Karte per Post oder Fax bzw. einer E-mail unter dem Stichwort „**Was Musik kann.**“ und der Angabe von Namen und Anschrift.

Musikkindergarten Berlin e.V.
c/o Staatsoper im Schillertheater,
Bismarckstraße 110, 10625 Berlin
Fax: 069-61991798 (L. Reisch)
E-mail: symposion@musikkindergarten-berlin.de

www.musikkindergarten-berlin.de



Das Symposium wird unterstützt von der

Robert Bosch **Stiftung**

WAS MUSIK KANN.

Ein Symposium des Musikkindertagens Berlin e.V.
in Kooperation mit der Barenboim-Said-Akademie,
unterstützt von der Robert Bosch Stiftung

3./4. November 2015
Berlin

Programm

Dienstag, 3. November 2015

Auftakt-Empfang im Lichthof der Humboldt Universität,
Unter den Linden 6

20:00 Uhr **Begrüßung** Mena Mark Hanna
Pamela Rosenberg

Büffet

Mittwoch, 4. November 2015

in den Räumen der Robert Bosch-Stiftung,
Französische Straße 32

10:00 Uhr **Begrüßung** Pamela Rosenberg

10:10 Uhr **Film** „Eine radikale Veränderung der Bildung“ – zehn Jahre Musikkinder-
garten Berlin.
Ein Film von Reinhard Kahl

10:30 Uhr **Vortrag** Die Welt hören.
Überlegungen von Daniel Barenboim

11:00 Uhr **Vortrag** Music and the Brain: Made for
Each Other*
Robert Zatorre, Neurological
Institute McGill University,
Montreal/Kanada

11:30 Uhr **Gespräch** Fragen aus dem Publikum
Moderation Jürgen von Rutenberg

12:00 Uhr **Gespräch** Daniel Barenboim – Robert Zatorre
Moderation Jürgen von Rutenberg

12:30 Uhr **Mittagspause** Büffet

14:00 Uhr **Film** William Tecumseh Shermann Fitch:
Zuerst die Musik, dann die Worte.
Ein Film von und mit
Alexander Kluge

14:10 Uhr **Vortrag** Der Einfluß von Musik auf die
Sprachentwicklung bei Kindern.
Stefan Koelsch, Max-Planck-Institut
für Kognitions- und Neurowissen-
schaften, Leipzig, und Universität
Bergen/Norwegen

14:40 Uhr **Vortrag** Zum Verhältnis von Musik und
Sprache.
Martin Rohrmeier, Institut für
Kunst- und Musikwissenschaft,
TU Dresden

15:05 Uhr **Gespräch** Fragen aus dem Publikum
Moderation Alban Nikolai Herbst

15:20 Uhr **Vortrag** Der Versuch eines Zuhörers in Worte
zu fassen, was Musik bewirkt.
Beobachtungen von Matthias von
Hülßen, Kinderarzt und Festivalleiter

15:45 Uhr **Kurzfilm** Musik und Kinder I.
Filmimpressionen von
Reinhard Kahl

15:50 Uhr **Vortrag** Die Emanzipationskraft der Musik:
auch die Hörer sind gefragt.
Melanie Wald-Fuhrmann,
Max-Planck-Institut für empirische
Ästhetik, Frankfurt am Main

16:20 Uhr **Gespräch** Fragen aus dem Publikum
Moderation Alban Nikolai Herbst

16:30 Uhr **Kaffeepause**

17:00 Uhr **Kurzfilm** Musik und Kinder II
Filmimpressionen von
Reinhard Kahl

17:05 Uhr **Gespräch** Warum engagieren sich die Musiker
der Staatskapelle Berlin seit zehn
Jahren ehrenamtlich? Was macht die
Musik mit den Kindern?
Gespräch mit Wolfgang Hinzpeter
und Fabian Schäfer,
Staatskapelle Berlin, geführt von
Alban Nikolai Herbst

17:25 Uhr **Vortrag** Positive Effekte musikalischer
Begeisterung.
Thomas Fritz, Max-Planck-Institut für
Kognitions- und Neurowissenschaften,
Leipzig, und Universität Gent/Belgien

17:55 Uhr **Gespräch** Fragen aus dem Publikum
Moderation Alban Nikolai Herbst

18:10 Uhr **Schlußpodium** Was kann Musik und was hat sie in
der Bildung zu suchen?
mit Thomas Fritz, Stefan Koelsch,
Martin Rohrmeier, Melanie Wald-
Fuhrmann, Robert Zatorre.
Moderation: Jürgen von Rutenberg

19:00 Uhr **Ausblick** Linda Reisch

19:10 Uhr **Abschluß** Musikerinnen und Musiker der
Staatskapelle Berlin
Anschließend: Kleiner Sektempfang,
Gelegenheit zu Gesprächen

* Simultanübersetzung ins Deutsche

WAS MUSIK KANN.

Ein Symposium des Musikkinder Gartens Berlin e.V.
in Kooperation mit der Barenboim-Said-Akademie,
unterstützt von der Robert Bosch Stiftung

3./4. November 2015
Berlin